



Das Menschenkicker-Spielfeld wartet schon: Jugendliche aus sechs Stadtteilen machten beim Vaja-Aktionstag mit.

FOTO: FR

Menschen-Kicker war eindeutig der Hit

20 Jugendliche aus sechs Stadtteilen machten beim Vaja-Aktionstag mit

Neustadt (xkn). Etwa 20 Jungen aus den Stadtteilen Tenever, Gröpelingen, Mahndorf, Kattenturm, Viertel und Schwachhausen machten mit beim Fußball-Dreikampf, den der Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (Vaja) veranstaltet hatte. Die Jungen zählen zu den Jugendlichen, die durch Vaja-Streetworkern begleitet werden. Unter den Teilnehmern waren diesmal Jugendliche mit Migrationshintergrund ebenso wie junge Punks und rechtsextrem orientierte Jugendliche.

In diesem Jahr drehte sich bei dem Aktionstag auf dem Außengelände des Lidice-Hauses auf dem Stadtwerder nahezu alles um das Thema Fußball – allerdings ohne das klassische Fußballspielen: Neben Torwandschießen und dem großen Fußball-Experten-Quiz war der Menschenkicker eindeutig die Attraktion des Tages. Die durch den

Landessportbund zur Verfügung gestellte Anlage wurde gemeinsam mit allen Jugendlichen auf- und auch wieder abgebaut. Teamwork war also schon vor dem Anpfiff gefordert.

An den großen Kickerstangen standen dann „körperloses Spiel“, Fairplay und Spaß im Vordergrund. Auch die Vaja-Streetworker stellten ein Team und waren zumindest in Sachen Fitness den jungen Gegnern deutlich unterlegen. Am Ende hatten die Jungs aus Gröpelingen und Tenever die Nase vorn: Kerim, Himmet, Cengiz und Abed gingen mit den ersten Preisen nach Hause: Fußbälle, die von der Firma Conti für die Aktion gesponsort wurden.

Neben der alltäglichen Streetwork-Tätigkeit bietet der Verein Vaja derartige Projekte an, damit sich untereinander fremde Jugendliche aus verschiedenen Stadtteilen,

mit unterschiedlicher jugendkultureller Zugehörigkeit oder ethnischer Herkunft in positiver Atmosphäre begegnen.

Ende der 80er Jahre wurde die akzeptierende Jugendarbeit, in und für Bremen als sozialpädagogischer Ansatz entwickelt, eingesetzt, um rechtsextremen Orientierungen Jugendlicher zu begegnen. Knapp 20 Jahre später wird dieser Ansatz vom 1992 gegründeten Verein Vaja nicht nur weiterhin im Kontakt mit rechten Cliquen angewendet. Auch in der Arbeit mit jungen Punks und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zum Beispiel handeln die Vaja-Teams nach den Grundsätzen akzeptierender Jugendarbeit. Die sind zugeschnitten auf das jeweilige Arbeitsfeld.

Aus dem studentischen Projekt ist inzwischen Bremens größter Träger für aufsuchende Jugendarbeit geworden.